

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die Kleingespaltene Kopuzelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Neklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 101.

Dienstag, den 31. August 1909.

13. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe wird in der Zeit vom 27. September bis 11. Oktober d. Js. in Bitterfeld ein

### staatlicher Seizerkursus

zur schulmäßigen und praktischen Ausbildung von Dampfesselheizeren abgehalten werden.

Der Schulunterricht findet in den Morgenstunden von 8-12 Uhr statt, während die praktischen Unterweisungen und Übungen der Schüler an Kesseln und Dampfmaschinen in den Nachmittagsstunden von 2 bis etwa 7 Uhr vorgenommen werden sollen.

Vorbedingung für die Aufnahme ist, daß die Schüler mindestens 1 Jahr lang Stessel bedient und das Schloffer- oder ein ähnliches Handwerk erlernt haben, lesen, schreiben und rechnen können.

Die Anmeldung zur Teilnahme ist bis spätestens 1. September d. Js. schriftlich an die Königl. Gewerbeinspektion in Bitterfeld zu richten; sie muß enthalten:

1. Vor- und Zunamen,
2. Geburtsort und Jahr,
3. Geburtsort, Kreis,
4. Erlerntes Handwerk,
5. Dauer der Tätigkeit im Dampfesselbetrieb (Monate),
6. Wohnung des sich anmeldenden (Ort und Straße mit Nummer),
7. Aufzählung der beigefügten Zeugnisse. (Erforderlich ist eine Bescheinigung über mindestens einjährig-tätigkeit an Kessel und ein behördliches Unbedenklichkeitszeugnis.),
8. Angabe der besuchten Volksschule und der Dauer des Schulbesuchs.

Am Schlusse des Kursus wird denjenigen Teilnehmern, die dem Unterricht bis zum Ende beigewohnt haben, eine amtliche Bescheinigung über den Besuch der Unterrichts- und Übungsstunden ausgestellt.

Das Schulgeld beträgt 6 Mk.; es ist am ersten Unterrichtstage mitzubringen und abzuliefern

Anmeldescheine und Unterrichtspläne können von der königlichen Gewerbe-Inspektion in Bitterfeld kostenlos bezogen werden.

Bitterfeld, den 18 August 1909.

Der königliche Regierungs-Präsident.  
J. A.: Frenzel.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser trifft zur Kaiserparade am 11. September vormittags auf dem Fochheimer Exerzierplatz ein. Eine Parade von Fahnen an badiische Regimenter auf dem Paradesfeld findet nicht statt. Der Kaiser und der Großherzog von Baden halten sodann an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarten-Estabron ihren Einzug in Karlsruhe.

Die großen Übungen der Flotte werden in diesem Jahre im westlichen Teile der Ostsee abgehalten werden. Die Geschwader treffen am 11. September vor Apenrade ein, wo umfangreiche Landungsmanöver stattfinden sollen.

Vom 20. August bis 5. September, während welcher Zeit Kaiser Wilhelm den Manövern der Hochseeflotte anwohnen wird, die sich alsdann in der westlichen Ostsee abspielen und voraussichtlich mit einem Angriff auf Kiel und einer großen Flottenparade ihren Abschluß finden werden, wird die Leitung der Manöver nicht vom Linienschiff „Deutschland“ aus erfolgen, das bis dahin als Flottenflaggschiff dient, sondern von der Kaiserjacht „Hohenzollern“ aus, auf die sich der Chef der Hochseeflotte, Admiral Prinz Heinrich von Preußen, mit dem gesamten Flottenstab begibt.

Der Erlös aus Beitragsmarken für die Invalidenversicherung hat im Juli d. Js. bei den Versicherungsanstalten 15,2 Mill. Mk. gegen 14,7 Mill. Mk. im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

**Oesterreich-Ungarn.** In Oesterreich ist die Seeresverwaltung andauernd sehr reger, um die neuesten technischen Errungenschaften in den Dienst des Meeres zu stellen. Es wird dort jetzt beab-

sichtigt, zerlegbare Lafetten bei der Feldartillerie einzuführen, die zweifellos geeignet sind, im Kleinkrieg und vor allem im Gebirgszuge eine leichte Beweglichkeit der Truppen herbeizuführen.

**England.** Aus den dieser Tage veröffentlichten Statistiken über die Ausgaben der verschiedenen Nationen für Marinezwecke geht hervor, daß für die Flotten insgesamt 120 Millionen Pfund im Jahre 1909 ausgegeben werden. Für den Bau neuer Schiffe veranschlagt im Jahre 1909 England 10256194 Pfund, Deutschland 10751468, Amerika 10015101, Frankreich 5780176, Rußland 1822237, Italien 2180707, Japan 2494381 Pfund. Während Deutschlands Bauprogramm obenanstehend, nimmt es jedoch in der Liste der Nationen für ihre Marinen erst die dritte Stelle ein. Da steht England mit über 35 Mill. Pfund an der Spitze, es folgt Amerika mit 28 Mill. und Deutschland mit 19 Mill. Pfund.

Im nächsten Monat beginnen die großen Herbstmanöver der englischen Armee, die im Westen des Landes stattfinden sollen. In den Übungen werden 50000 Mann, 20000 Pferde und fast 500 Geschütze teilnehmen. Besondere Wichtigkeit haben die diesjährigen Manöver deshalb, weil man zum ersten Male wieder zu der Praxis zurückkehren wird, die man seit dem Burenkriege aufgegeben hat, nämlich, daß die Erdmanöver direkt vom Kriegsministerium geleitet werden. Diese werden durch und durch kriegsmäßig sein und eigentlich nichts anderes vorstellen, als eine einzige Schlacht, die ja nach der heutigen Kriegstheorie mehrere Tage dauern kann. Die Truppen werden während der Endschlacht keine Paß haben, sie werden bivakieren oder wie im Ernstfall die ganze Zeit in der Feuerlinie bleiben und auch dort verpflegt werden. Bei den Manövern werden alle neueren Errungenschaften der Kriegskunst zur Verwendung kommen, drahtlose Telegraphie, Telephone in der Feuerlinie, Ballons und Geschütze zum Zerflören von Luftschiffen, Feldmaschinen, Scheinwerfer, Leuchtsignale usw.

### Freuet euch der schönen Erde!

Freuet euch der schönen Erde,  
Denn sie ist wohl wert der Freud,  
D was hat für Derselbsten  
Unser Gott da ausgefreut!

Freuet euch an Mond und Sonne  
Und den Sternen allzumal,  
Wie sie wandeln, wie sie leuchten,  
Ueber unserm Erdballen.

Und doch ist sie feiner Füße  
Reich geschmücket Schmel nur,  
Ist nur eine schon begabte  
Wunderreiche Kreatur.

Und doch sind sie nur Geschöpfe  
Von des höchsten Gottes Hand,  
Hingefat auf seines Thrones  
Weites glänzendes Gewand.

Wenn am Schmel seiner Füße  
Und am Thron schon solcher Schein,  
D was muß an seinem Herzen  
Erf für Glanz und Wonne sein! Phil. Spitta.

### Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.  
Nachdruck verboten.

Er lebte erst einige Jahre vor seinem Tode in Europa. In Petersburg lernte er seine Frau kennen, er konnte ja der Großvater sein. Na, wer konnte ihr verdenken, daß sie die abhängige Stellung aufgab, um eine reiche Frau zu werden.

Bernhard von der Eiche hörte schweigend zu und Diterich fuhr fort, nachdem er einige Züge aus der Zigarre getan hatte.

„Ich habe den alten Gerard so gut gekannt, wie ihn keiner, das heißt, ihn ganz zu kennen, war bei einem so verhältnismäßig, mißtrauischen Charakter unmöglich. Ich habe oft das Gefühl gehabt, als sei da etwas in seinem Verleben, was er ängst-

lich versteckte, irgend ein dunkler Punkt, der ihn quälte. Die letzten Monate war er durch einen Schlaganfall der Sprache beraubt. Ich besuchte ihn einmal in Brüssel, wo er damals einen berühmten Arzt befragte. Es war schrecklich anzusehen, wie der Gelähmte sich vergebens abmühte, Worte hervorzubringen, die unverständliche Laute wurden. Als ob er sich bemühte, etwas zu sagen, etwas ihn quälte.“

Bernhard hörte mit Interesse zu. Das Schicksal Jergards an der Seite des Mannes, dem sie angetraut, war ein trauriges gewesen. Sie so schön und jung, und er so himfällig, ein Greis an Jahren. Tiefe Bitterkeit überkam den Hochgehensel. Wie konnte sie nur so handeln, sich um der Millionen willen wegwerfen, sich und ihre blühende Jugend verkaufen, um nachher unglücklich zu sein. Aber jetzt war sie frei und besaf das, wofür sie sich schände hingegeben, das rote Gold des alten Mannes.

„Reiß man nicht, wo Gerard lebte, ehe er nach Europa kam? Was war er, ehe er das Vaterland verließ?“ fragte Bernhard.

„Er soll in seiner Jugend preussischer Gardeoffizier gewesen sein“, entgegnete Diterich, „dann wanderte er aus und war bald in Amerika, dann in Australien. Wie er zu dem vielen Geld gekommen ist, mag Gott wissen. Mehrere Jahre war er Farmer im fernem Westen, dann Plantagenbesitzer in Canada, Goldgräber in Kalifornien, Landbesitzer in Kanada, Goldgräber in Kalifornien, Landbesitzer haben ihn gelehrt, aber er vermied es, mit ihnen in nähere Berührung zu treten. Etwas

Schones haßte seinen Besen an. Erst als man sich kaum mehr seiner erinnerte, tauchte er in Europa auf, lebte einige Jahre in Rußland, wo er in Eisenbahnaktien investierte, und abelhaft gewann. Er legte einen großen Teil seines Geldes in den Nößlinger Aktien an; man kann sagen, daß ihm zwei Drittel des Werkes gehörten. Damals, als Gerard Aktionär wurde, versprach das Unternehmen guten Erfolg, das nach und nach versiechte, und Sie wissen selbst, es stand nicht zum Besten, als Sie hierher als Hochgehensel kamen, Herr Baron.“

Das Gespräch ging auf geschäftliche Dinge über. Bernhard von der Eiche fuhr in felsamer Erregung von Non Repos fort. Das ihm von seinem Vater anvertraute Geheimnis schien irgenwie mit dem Gatten Jergards in Verbindung zu sein. Daß der Name Gerard nicht der eigentliche des Millionärs war, ahnte der Hochgehensel. Ein dichter Schleier hüllte alles ein, ohne sicheren Anhalt war er nicht zu heben. Und wie sollte es Eiche tun? War das Original des Delgemädes mit der verbliebenen Photographie im Album seiner Mutter, der Majorin von der Eiche, identisch?

„Vielleicht enthält die Zeit, was so verworren scheint, daß niemand die traurigen Fäden ordnen kann“, dachte Bernhard.

Die beiden neuen Hochgehens brachten so viel Arbeit mit sich, daß dem jungen Chef keine Zeit zum Grübeln übrig blieb.

Luis und Ines hatten jetzt einigemal in der Woche Beratungen. Sie saßen zusammen, be-



## Zeppelins große Fahrt nach Berlin.

Freitag früh 4 Uhr 35 Min. trat der Z. 3 die Reise nach Berlin an. Das Wetter war regnerisch, es herrichten nordöstliche Winde, so daß das Luftschiff direkt gegen diese auffahren mußte. Der Regen hielt auch während der Fahrt an, so daß die Ballonhülle sich voll Wasser lag und infolge der Schwere das Fahrzeug herabdrückte. Um das Luftschiff in der gewünschten Höhe zu halten, mußte ein Wasserbeutel nach dem andern entleert werden. Als schließlich das Wetter sich aufzuklären begann, ging das Luftschiff gegen 12 Uhr mittags bei Ostheim in Mittelfranken behutsam Wasseraufnahme nieder. Es regnete in Strömen die ganze Nacht zum Freitag hindurch in Friedrichshafen. Trotzdem hatten sich Hunderte von Fremden eingefunden, um beim Eintritt der historischen Fahrt Zeuge zu sein. Sie verbrachten die Nachstunden in den umliegenden Restaurationen so gut wie es gehen wollte, denn der Aufstieg des Luftschiffes sollte bestimmt vor sich gehen. Endlich gegen Morgen am Freitag klärte sich das Wetter etwas auf, und sofort erichallte in der Halle auf dem Bodensee Oberingenieur Dürrs Kommando: „Sofort in die Gondel! Luftschiff voraus!“ Wegen der zu erwartenden Gewichtsvermehrung durch den Regen mußten Direktor Golsmann und Ingenieur Kober zurückbleiben. In den Gondeln befanden sich Oberingenieur Dürr, der Führer des Luftschiffes, Graf Zeppelin jun., Ingenieur Scharf, die beiden Luftschiffkapitäne Hacker und Lau und vier Monteurs, im ganzen also neun Personen. Graf Zeppelin selbst begab sich, wie programmäßig vorgehen, um 6 Uhr 28 Minuten mit Gehlog von Friedrichshafen nach Bitterfeld. Der erste Teil der Fahrt wurde mit außerordentlicher Geschwindigkeit zurückgelegt. Da die Abfahrt um 4 Uhr 35 Min. erfolgte und Ulm, das ungefähr 80 Kilometer entfernt liegt, bereits um 6 Uhr 45 Minuten erreicht war, so legte das Luftschiff ungefähr 40 Kilometer in der Stunde zurück. Wenn man bedenkt, daß diese Geschwindigkeit trotz des herrschenden Gegenwindes und trotz der Regenbelastung erzielt wurde, so ist das ein Beweis für die sichere Zuverlässigkeit des Z. 3. Bei Nördlingen, das etwa auf der Hälfte zwischen Ulm und Nürnberg liegt, warf Oberingenieur Dürr eine Dampfwelle aus der Gondel, daß wegen der widrigen Winde eine Zwischenlandung in Nürnberg vorgezogen sei. Bevor aber nach Nürnberg gegen 12 Uhr erreicht wurde, wie Dürr gehofft hatte, setzten hinter Nördlingen schwere Regenböden ein. Vorlichtshalber entschloß sich Oberingenieur Dürr, schon bei Ditzheim behutsam Wasseraufnahme niederszugeben, um so die Reise mit frischen Kräften fortsetzen zu können. Die Zwischenlandung bei Ditzheim erfolgte übrigens nicht nur zur Aufnahme von Wasserballast, es war auch wegen der mit großer Schnelligkeit zurückgelegten Fahrt ein Propeller schadhaft geworden, der nun ausgetauscht wurde. Da der Z. 3 alle notwendigen Ersatzteile mit sich führte, so war die Reparatur in kürzester Frist erledigt. Kurz nach 2 Uhr stieg das Luftschiff wieder auf und nahm seinen Kurs über Sungenhausen auf Nürnberg zu. Die Havarie des Z. 3 ist also nur geringfügig gewesen. Allerdings scheint die Motorleistung des Luftschiffes etwas überanstrengt worden sein, denn in Stuttgart erreichte den Grafen Zeppelin ein Telegramm seines Vaters folgenden Inhalts: „Borederes Zwillingspaar vom vorderen Motor defekt. Landung in Nürnberg ist erforderlich.“ Die Kolben und Zylinder des vorderen Motors hatten einen Riß be-

suchten ihre Arme und nähten für sie. Die Frau Amtsrichter mußte noch länger fortbleiben und hat Fräulein Krause, sie zu vertreten. Luise blieb nur zu gen. Sie hatte Köstlingen lieb gewonnen. Das Hochzeitsmahl, der ganze Betrieb, die Arbeiter, alles interessierte sie, und dieses Interesse ging von dem aus, der die verschlungenen Fäden in den trauvollen Händen hielt, der in rastloser Tätigkeit an der Spitze des großen, schwierigen Unternehmens stand. War es ein Wunder, daß das Mädchen denjenigen liebte, dem sie bewundernd gegenüberstand? Und etwas von dieser geheimen Liebe war Bernhard im Laufe der Zeit bewußt geworden. Etwas sprach auch in seinem Herzen für Luise, in der er die Frau sah, die treu durch Süßme und Lichte Tage Tag mit dem Manne ihrer Wahl gehen würde.

Gertas Briefe an die Geschwister klangen in dieser Zeit schon viel weniger siegesgewiß. Bernhard und Ines waren ihrerwegen unruhig und beschloßen, ihre Reise zuerst nach München zu machen, um zu sehen, wie es der Schwester ging. Ende Mai trat Bernhard seine Reise an, und für drei Wochen jagte er seinen Oesen Lebewohl, schüttelte den Arbeiterhaud von sich, um ein freier Mensch zu werden, dem die schöne Gotteswelt entgegenlachte.

Sie reisten mit einem kurzen Aufenthalt in Nürnberg weiter und kamen spät abends in der Nacht an. Es hatte Bernhard und Ines fremd, daß sie auf ihre letzten Briefe von Herta keine Antwort erhalten hatten. Eine große Un-

kommen, durch den Kühlwasser in den Motor gelangt war.

Nürnberg, 27. August. Nach der unter unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung erfolgten Landung und Verankerung des Z. 3 erklärte Graf Zeppelin jun. einem Vertreter der Presse, daß eine Nüchternheit des Luftschiffes nicht beabsichtigt sei und daß die Weiterfahrt angetreten werden sollte, sobald die nötige Reparatur vollendet sei werde.

Der Z. 3. trat seine Weiterfahrt von Nürnberg aus Sonnabend 27. Uhr morgens an und traf in Leipzig um 5 Uhr nachmittags ein. In Leipzig erwartete Graf Zeppelin, der von Bitterfeld aus im Automobil dem Luftschiffe entgegengefahren war, dessen Ankomst. Ebenfalls war der deutsche Kronprinz im Automobil in Leipzig eingetroffen. Das Luftschiff landete jedoch nicht, sondern setzte seine Fahrt nach Bitterfeld fort, wo die Landung um 6 1/2 Uhr erfolgte.

Die Weiterfahrt von Nürnberg. Wenn auch die Weiterfahrt von Nürnberg aus nicht so zeitig angetreten werden konnte, wie es ursprünglich beabsichtigt war, so ist doch die Reparatur des Motorschadens mit einer bewundernswerten Schnelligkeit ausgeführt worden, so daß der Aufstieg kurz nach zwei Uhr Sonnabend erfolgen konnte.

Zwischen Nürnberg und Hof, zumal in der Gegend von Bayreuth und Wünnberg, hatte das Luftschiff stark mit widrigen Winden zu kämpfen, so daß es sehr langsam vorwärts kam. Wie es heißt, kam der „Zeppelin 3“ am Nitzschgebirge in ein Hagelwetter, das ihn zwang, fast bis Bayreuth zurückzufahren.

Von Hof bis Leipzig. In allen Städten Sachsens, die der Zeppelin 3 passieren sollte, wartete man mit Spannung auf das Erscheinen des Luftschiffes.

Leider hat in der Gegend von Altenburg den Z. 3 ein neuer Unfall betroffen. Darüber wird berichtet: Z. 3 verlor zwischen Grimmetshaus und Schmölln einen Propeller. Er fährt nur langsam weiter.

Wie aus Delitzsch gemeldet wurde, hat der „Zeppelin 3“ 6 Uhr 10 Minuten Delitzsch glatt passiert. Der Kronprinz und Zeppelin folgten im Automobil auf der Chauffee. Der Automobilverkehr war sehr stark. Die Landung in Bitterfeld erfolgte um 1 1/2 Uhr. Kurz vor 6 Uhr wurde durch die auf dem Dache der Luftschiffhalle emporsteigende Flagge das Nahen des Luftschiffes verkündigt. Hier auf entlud unter der versammelten Menschenmenge, die in weitem Umkreise den vor der Luftschiffhalle liegenden abgeperrten Landungsplatz umsäumte, eine heftigste Erregung. Bald darauf sah man am Horizont ein kleines, helles Wölkchen, das allmählich näherkam. In der Mitte des Plages, wo die Soldaten für die Landung des Luftschiffes standen, hatten Hauptmann v. Rehter und Oberingenieur Kiefer Platz genommen. 6 Uhr 20 Min. trat Graf Zeppelin im Automobil ein und bald darauf der Kronprinz ebenfalls und wurden von dem brausenden Jubel der Menschenmenge begrüßt. Die Musik spielte die Nationalhymne. Inzwischen war das Luftschiff herangekommen und deutlich sah man, daß der linke vordere Propeller fehlte. Um 6 Uhr 25 Min. schwebte das majestätische Luftschiff unmittelbar über dem Landungsplatz. Die Soldaten ergrißen die herabhängenden Taus und zogen den Luftseilzug auf den Landungsplatz herab. In diesem Augenblicke durchbrach die gewaltige Menschenmenge den gebildeten Kordon. Unter brausenden Jubelrufen begrüßte der Kronprinz die

ruhe bemächtigte sich ihrer, als sie in der Herrenstraße bei der Wirtin anfragten, und diese ihnen nichts näheres über den Verbleib ihrer einstigen Wirtin sagen konnte. Professor Beysenlein war verweist und die Akademie geschlossen bis zum Herbst. „O, was sollen wir tun, Gaby?“ fragte Ines. „Einfach auf der Polizei nachfragen, Schwessterchen.“

„Welleicht ist Herta überhaupt nicht mehr in München. Wo finden wir sie? Am Ende ist ihr etwas zugefallen.“

Ines Augen flossen über. Endlich erfuhren die Geschwister, daß eine Frau von Nandern in der Arctisstraße in einer Dachkammer lebte. Als die Fisches das hohe, häßliche Gaus sahen, schlich eine trübe Vorahnung in ihre Herzen. Sie wurde bestätigt durch die Wirtin, die Herta die Stube vermietet hatte.

„Die Frau Baronin ist in städtischen Krankenhause, vorgestern hat man sie fortgebracht,“ sagte die Frau in ihrem gleichgültigen Ton. „Sie muß schon lange krank gewesen sein, sie schleppte sich nur noch umher. Ja, ja, das viele Malen für das Geschäft ist daran schuld und die schlechte Kost. Na, ich habe es ihr gesagt, sie wollte nicht hören.“

„Ich möchte das Zimmer sehen,“ flüsterte Ines dem Bruder zu. „Uniere liebe, arme Herta.“

Die Vermieterin öffnete eine schmalle, niedere Tür. Bernhard und Ines standen in dem düsterten Raum.

„Hier hat sie gewohnt.“ Die Sonne beschien grell seine ganze Arm-

Zusammen des Luftschiffes, während die Musik wiederum die Nationalhymne spielte.

Um 6 1/2 Uhr bat Graf Zeppelin, der inzwischen die vordere Gondel besichtigt hatte, durch ein Sprachrohr die Menge, zurückzutreten, um das Luftschiff nicht zu gefährden. Dieser Aufforderung konnte indessen nur sehr langsam Folge geleistet werden. Unmittelbar darauf begaben sich der Kronprinz und Graf Zeppelin mittels Automobil nach dem Hotel Kaiserhof. Offiziere zu Pferde mußten den Gefährten den Weg durch die Menge bahnen.

Graf Zeppelin telegraphierte dem Kaiser, die Ankunft in Berlin werde am Sonnabend wegen starken Gegenwindes nicht mehr stattfinden. Der Graf erbat ferner vom Kaiser Befehl, wann die Abfahrt am Sonntag erfolgen soll. Man begann sofort damit, den Wasserballast nachzufüllen.

Das Antwoorttelegramm des Kaisers an den Grafen Zeppelin lautete: Erwarte Sie 12.30 Uhr Tempelhof. Stimmung großartig. 91 Sonderzüge. Sämtliche Hotels und Wohnungen dicht besetzt. Berlin geflaggt wie zu Kaisers Geburtstag. Graf Wilhelm I R.

Das Luftschiff Z. 3 ist mit dem Grafen Zeppelin an Bord von Bitterfeld kommend am Sonntag mittag in Berlin eingetroffen. Kaiser Wilhelm empfing den Grafen Zeppelin auf dem Tegeler Schießplatz. Der Graf nahm hierauf an der kaiserlichen Frühstückstafel im Schlosse teil. Die Bevölkerung der Reichshauptstadt begrüßte den Grafen mit stürmischen Ovationen. Gegen 10 Uhr abends verließ Graf Zeppelin im kaiserlichen Salonwagen Berlin wieder. Das Luftschiff stieg stieg nach 11 Uhr abends wieder auf, um nach Bitterfeld zu fahren, wo es zwischen 3 und 4 Uhr morgens landen sollte. Leider erlitt das Luftschiff, wie wir heute früh aus zuverlässiger Quelle erfahren, in der Nähe von Wittenberg durch einen Bruch des Propellers eine Havarie, so daß es in der Nähe von Prüßlich landen mußte. Wann die Weiterfahrt erfolgt steht noch nicht fest.

Graf Zeppelin in Halle und Bitterfeld. Graf Zeppelin war auf der gestrigen Eisenbahnfahrt nach Bitterfeld auf allen Stationen der Gegend außerordentlich populär. Überall hatten sich große Menschenmengen eingefunden, die den greisen Erfinder auf das enthusiastisch begrüßten, so namentlich in Erfurt, Weihenstephan und hier in Halle. Auf dem Weihenstephaner Bahnhofe hatten sich auch einige hundert Kinder eingefunden, deren stürmisches Hochrufen einen rührenden Eindruck machte. Weihenstephaner groß war die Zahl der Schaulustigen auf anderen Stationen Bahnhofe, wo die Menge patriotische Lieder sang und ebenfalls stürmische Hochrufe auf den Grafen ausbrachte, der dafür dankend mit seiner Wägen nach allen Seiten schwenkte. In Bitterfeld hatten sich, trotzdem noch immer ein feiner Regen niederging, vor dem Bahnhofe ungeheure Menschenmengen angelammelt, die in freudiger Erregung die Ankunft des Grafen Zeppelin erwarteten. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhofswege u. a. erschienen der Direktor der Motorluftschiff-Studiengesellschaft Hauptmann von Rehter, der Landrat Freiherr von Bodenhausen und der Kommandeur des Magdeburger Pionier-Bataillons Major Dehmede. Pünktlich um 8 Uhr 45 Min. lief der Zug unter brausenden Jubelrufen in die Halle. Graf Zeppelin, der sehr heiter und wohl ausseh, emstiegt dem Wagen, gefolgt von Direktor Golsmann und Oberingenieur Kober, sowie in Begleitung des Oberpräsidenten Erzelzen von Hegel und des Magdeburger Regierungs-

seligkeit, die häßliche, gelbe Tapete mit den roten Blumen, das eiserne Bett mit der dünnen Matratze, die abgestoßenen, wenigen Möbel. Und auf dem Tisch einige der gemalten Fächer und Wintertafelstischen.

Die Vermieterin deutete darauf. „Ich soll sie zu Münter & Strauß bringen,“ sagte sie. „Es ist das Geschäft, für das die Frau Baronin abgeteilt.“

Ines Tränen flossen reichlich. „Was fehlt Frau von Nandern?“ fragte Bernhard und seine Stimme bebte; war doch auch er tief ergriffen. „Ich glaube, es ist Gehirntzündung, oder so etwas. Sie hatte oft Kopfschmerzen.“

Die Geschwister fuhren ins Krankenhaus. Sie fanden Herta in dem gemeinschaftlichen Saal, wo außer dem ihren noch 15 Betten besetzt waren. Sie war ohne Bewußtsein und bis zur Unkenntlichkeit verändert. Fast keine Spur des blühenden, jungen Weibes war übrig geblieben. Während Ines auf dem Stuhl neben dem Lager der Schwester saß, fragte Bernhard den Arzt nach dem Zustande seiner Patientin aus und erfuhr, daß es sehr ernst um sie stehe. Ein Privatzimmer war frei; man brachte Herta dorthin und legte den abgezehnten Körper in ein bequemeres Bett.

„Gaby, ich möchte die Pflege übernehmen,“ sagte Ines. „Wie könnte ich Herta fremden Händen anvertrauen, wenn ich selbst alles verstehe, was sie braucht.“

Fortsetzung folgt.



präsidenten von Borries. Nachdem sich der Graf in lebenswüchiger Weise bei den zum Empfange erschienenen Herren bedankt hatte, begab er sich, umdrängt von der Menge, die ihm herzlich zjubelte und „Deutschland, Deutschland über alles“ sang, zu Fuß nach seinem Hotel, wo er sich sofort in seine Zimmer zurückzog.

### Lokales und Provinzielles.

[\*] **Annaburg.** (Sedaufseier.) Die hiesige Dietschule beschäftigt, falls das Wetter günstig sein sollte, den Sedantag am 2. September, morgens 10 Uhr, unter den alten prächtigen Eichen des Thiergartens (an den sogenannten Gierbergen) zu feiern. Zu dieser Veranstaltung, die aus Gesang, Deklamation und Festeinbehalten wird, sind alle Annaburger Patrioten, besonders aber die Angehörigen der Schulländer herzlich eingeladen.

**Hoslan,** 27. Aug. (Schwerer Unfall) Beim Abladen eines Fuders feuerte die Ehefrau des Häuslers Schröder in Weiden kopfüber vom Wagen. Sie erlitt einen Bruch des Rückgrats.

**Gilenburg,** 27. Aug. (Mitzug der Wirte.) Etwa 20 Wirte von hier und der näheren Umgebung hatten nach dem 15. August auf staefen einen Preisaußschlag von 5 Pfennig für die Portion eintreten lassen. Da die Gäste fortblieben, haben die Wirte jetzt den alten Preis wieder eingeführt.

**Gilenburg,** 27. Aug. (Der Bär ist los.) Aus dem hier gastierenden Zirkus Klapproß brach der braune Bär, der sich als Ringkämpfer produzierte, aus und fand den Weg ins Freie. Glücklicherweise konnte er auf der Schützenwiese, wo viel Kinder spielten, eingekerkert werden, ehe er Unheil anrichtete.

**Gilenburg,** 26. Aug. Zum dritten Male stand heute auf dem hiesigen Amtsgerichte Termin in einer Sache an, in der die Wirtschaftsbefizerin K. in Mößlis als Hauptzeugin vernommen werden sollte. Zweimal ist die Frau nicht erschienen, auch heute ist sie wieder ausgeblieben. Der Gemeindevorsteher in Mößlis ist mit der Vorführung betraut worden. Als er heute früh mit einem Wagen vorfuhr, war die Frau nicht zur Mittfahrt zu bewegen. Sie benahm sich wie eine Tollende und erklärte, kein Mensch könne sie nach Gilenburg aus Gericht bringen. So mußte denn der Gemeindevorsteher ohne die Frau abfahren. Während sie das erste Mal zu 30 Mark, das zweite Mal zu 60 Mark Geldstrafe wegen unerlaubten Fernbleibens bestraft worden ist, wird die Frau jetzt zu einer Geldstrafe von 75 Mark oder 15 Tagen Haft verurteilt. Das Gericht trat ohne sie in die Verhandlung ein.

**Jeundorf,** 27. Aug. (Die Vortät des Militärs.) Heute morgen um 11 Uhr rückte mit klingendem Spiel die 2. Batterie des Magdeburgerischen Artillerieregiments Nr. 4 hier ein, um in unserem Orte Quartier zu beziehen. Einen guten Eindruck rief es hervor, daß das Regiment bei dieser Gelegenheit, wie auch früher bei Passieren unseres Ortes, zuerst des am 24. August 1900 auf unglückliche Art und Weise zu Tode gekommenen Knaben Robert Proft gedachte und einen prachtvollen Kranz auf dessen Grab niederlegen ließ. Robert Proft war bekanntlich vor nunmehr neun Jahren dadurch zu Tode gekommen, daß aus einem Geschütz der feinerzeit hier in Quartier liegenden Hauptbatterie ein Schuß losging, wodurch dem armen Knaben das Gehirn zerschmettert wurde. Der Vorfall erregte feinerzeit berechtigtes Aufsehen.

**Giesperleben,** 25. Aug. (Das Opfer eigenen Leichtsinns.) Der 11 Jahre alte Sohn des Malchinensfabrikarbeiters Steinacker legte sich auf die Deichsel eines mit Frucht beladenen Wagens. Nachdem er trotz wiederholter Warnung durch den den Wagen lenkenden Fuhrmann seinen gefährlichen Sitz während der Fahrt nicht verlassen hatte, fiel er herab und die Räder gingen über ihn hinweg. Der Junge wurde auf der Stelle getötet.

**Isfortau,** 26. Aug. Als heute früh 8 Uhr ein Schnellzug die Strecke zwischen Bielen und Isfortau passierte, sahen eine Mandel Gänse auf dem Schienenstrang der Eisenbahn im Sonnenschein. Das liebe Federvieh hörte nicht das Säusen des heranrauschenden Zuges. Als er vorübergefahren war, lagen 11 der

so geschätzten Martinsvögel bleich auf dem Rücken. Der schwere Verlust soll einen hiesigen Maurermeister treffen, der sie erst vor kurzer Zeit aus weiter Ferne importiert hat.

**Förderfeld** Anhalt, 25. Aug. (Wieder ein falscher Sternidel.) Hier wurde ein Mann festgenommen der nach seinem Neuzug für den nun schon lange gefangenen Raubmörder Sternidel gehalten wurde. Im Amtsgerichtsgefängnis zu Staßfurt, wohin er gebracht wurde, stellte sich heraus, daß man es mit einem harmlosen Bettler zu tun hatte.

**Diesdorf,** 25. Aug. Ein eigenes Elektrizitätswerk wird hier errichtet werden, der Anschluß an Salzwehl ist abgelehnt worden. Die Genossenschaft Elektrizitätswerk Diesdorf ist bereits gerichtlich eingetragen. Die Kasse summe beträgt 250 Mark.

**Helbra,** 26. Aug. (Frei, du bist erkannt!) Im Inerenteal des hiesigen Anzeigers findet sich folgende Erklärung, die tief blicken läßt. Achtung Kreis Schläfer. Kannst ruhig schlafen ohne Sorgen, denn wenn man deinen Namen hört, wird keiner mit was vorgehen. Frau Schläfer.

**Erfurt,** 25. Aug. Ein gewissenhafter Mann und Zeuge, der nach dem Buchstaben geht, scheint der Gastwirt Griebel aus Seigertal bei Nordhausen zu sein, der am Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr vor der Erörterung Strafkammer erscheinen sollte. Nicht wenig erlachte nämlich der Kaffellann, als er frühmorgens um 2 1/2 Uhr herausgefingelt wurde und Herr Griebel sich als Zeuge meldete. Auf seiner Vorladung stand schwarz auf weiß, anstatt nachmittags vormittags 2 1/2 Uhr. Er war daraufhin früher, als es nötig war, abgereist und liquidierte auch dementsprechend am Dienstag nachmittag erhöhte Zeugegebühren.

**Jorge,** 24. Aug. (Dicke Tannen.) Es ist von Fachleuten festgestellt worden, daß der Nichtenbestand „Dicke Tannen“, der in unserer lieblichen Buchenwaldtäler eine so herrliche Umwechlung bringt, der großartigste des deutschen Vaterlandes ist. Das Alter dieser einzigtartigen Tannen wird auf 250 Jahre geschätzt, ihre Höhe beträgt 45 Meter, ihre Stärke 1 1/2 Meter. Diese Naturfelsen hat in diesem Jahre Tausende von Touristen in unsere Gegend geführt.

**Heiligenstadt,** 27. Aug. (Selbstmord eines Amtsrichters.) In Worbis hat sich der Amtsrichter Ziegler durch einen Schuß tödlich verletzt. Grund zur Tat ist Schwermut.

**Landwirtschaftliches.** Tierische und pflanzliche Schädlinge haben stellenweise in vergangenen Erntejahr arge Verunstaltungen angerichtet. Viel Wintergetreide mußte wegen Frostschadens umgepflügt werden. Kommen aber die Herbstsaaten durch richtige und reichliche Düngung getränkt in den Winter, so widerstehen sie allen schädigenden Einflüssen viel besser. Bei der Herbstbestellung unterlasse man daher nicht, auch reichlich mit Thomasmehl zu düngen.

### Vermischtes.

**Aus Eifersucht** seine Frau erschossen hat der Wäzger Kassisch in Sterswethen, im Kreise Tilsit. K., der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen war, bezichtigte seine Frau, mit der er ein Jahr verheiratet ist, der Untreue und schöß sie nach einem Streite nieder.

**Der Kopf vom Kumpfe getrennt** wurde vom Juge auf dem Bahnhofs Hinten, Döhr., einem Revierwäzger, der sich etwas verpäpät hatte und auf dem bereits in Fahrt befindlichen Zug springen wollte.

**Die Choleraerkrankungen in Rotterdam.** Bei zwei unter dem Verdachte der Choleraerkrankung in den Baracken in Rotterdam isolierten Personen ist die Cholera tatsächlich festgestellt worden. Das Kind eines Schiffers, der mit seiner Familie auf dem Schiffe wohnte, wurde als choleraverdächtig in die Baracken gebracht.

**Große Ueberflutungen.** In Venezuela trat der Orinoko mit verheerender Gewalt aus den Ufern. 8 Dörfer mit 500 Häusern wurden von den Fluten fortgeschwemmt. 5000 Menschen sind obdachlos.

### Aus aller Welt.

**Erfurt,** 27. Aug. (Wienentisch.) Wie gefährlich ein Bieneisch werden kann, beweist folgender Fall. Ein hiesiger Großbäckerteller, der von einer Biene in den Kopf gestochen worden war, beachtete dies anfangs wenig. Nach einigen Tagen vergrößerte sich der Zustand des Gestochenen derartig, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und sich eines operativen Eingriffs unterziehen mußte.

**Heudendorf,** 24. Aug. (Jagdunfall.) Der Pächter der Jägerstube Jagd, Fabrikbesitzer Lappe hier, kam auf einem Büchgang zu Fall, wobei sich das überhängende Gewehr entlud. Die ganze Schrotladung ging ihm ins Gesicht. Er kletterte sich an einen Baum, um die Wunde zu kühlen, fiel aber dabei in Ohnmacht und wurde später von seinem Kutscher, der an der Chauffee gewartet hatte, bewußlos aufgefunden.

**Göttingen,** 25. Aug. Ein peinlicher Vorgang spielte sich dieser Tage in dem benachbarten Goine bei der Beerdigung eines Kindes ab. Der Sarg, zu dem anscheinend nur ganz morisches Holz verwendet worden war, brach beim Herablassen in die Gruft entzwei. Die Leiche mußte wieder heraufgenommen werden und konnte erst nach einer gründlichen Reparatur des Sarges wieder von neuem zur letzten Ruhe gebettet werden.

**Chemnitz,** 26. Aug. (Ein Luftschiff in Gefahr zu verbrennen.) Im benachbarten Schönau brach gestern gegen 10 Uhr abends auf dem Rittergute Großpauer aus, daß sämtliche Scheunen mit den Erntevorräten vernichtet. Auf dem Plage gegenüber der Brandstelle rüstete sich der Luftschiffer Spiegel eben zu einer Nachfahrt. Es bestand große Gefahr, daß sein Luftschiff infolge der herüberpringenden Funken explodierte, doch wurde die Gefahr glücklich beseitigt. Das Feuer selbst dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

**Zelneroda,** 27. Aug. (Schmer heimgejucht.) Der 18jährige Sohn der Witwe Kägel in Neudersdorf ist in Gera beim Baden in der Elster ertrunken. Die Frau Kägel hat erst kürzlich den Gatten verloren.

**Sudweis i. S.,** 27. Aug. (Ein neues Pelztier in Böhmen.) Eines der bekanntesten Pelztiere Nordamerikas, die Wisam oder Mooshasente, ist jetzt in Böhmen fest eingebürgert. Einige aus Amerika eingeführte Tiere wurden in der Herrschaft Woslow in einem ungetriebenen Teiche gehalten, einschlipfen aber und vermehreten sich so stark, daß sie an einigen Stellen durch ihr Wühlen in Teichanlagen schon recht lästig geworden sind. Die Tiere haben die Größe eines Kaninchens und bauen aus Schilf schwimmende Nester. Sie nähren sich von Wasserpflanzen. Der Pelz der Wisamratte ist sehr geschätzt.

**Braun i. S.,** 27. Aug. (Der Selbstmord am Schlagbaum.) Der Knecht Wanizel wählte eine seltsame Todesart. Er schrieb an seine Mutter: „Ich bin zum Tode verurteilt und der Bahnmärter Jilling wird mein Henker sein.“ Er ging an die gerade geschlossene Bahnschranke, die der Bahnmärter Jilling von seinem Häuschen aus bediente, band einen Strick um den Schlagbaum und legte sich die Schlinge um den Hals. Nach Passieren des Zuges wurde der Selbstmörder emporgehoben und fand so den Tod.

**Immsbruck,** 28. Aug. (Die Tiroler Jahreshundertfeier.) Mit der heute abend erfolgten Ankunft des Kaisers nahmen die offiziellen Jahreshundertfeierlichkeiten des Tiroler Freiheitskampfes ihren Anfang. In den Straßen in Immsbruck herricht eifrig Bewegung. Viele Tausend Menschen durchziehen die feierlich geschmückte Stadt. 80 Sonderzüge brachten aus allen Teilen des Landes gegen 30000 Schützen in ihren historischen Trachten nach der Landeshauptstadt, und die bunten Kostüme geben ein ungemein farbenprächtiges Bild, wie es in dieser Großartigkeit wohl noch kaum zu sehen war. Die Witterung ist den Feierlichkeiten nicht besonders günstig, doch hofft man, daß morgen zum großen Festzug wieder Sonnenschein herricht. Der Fremdenzufluß ist außerordentlich stark. Alle Hotels sind überfüllt. Mit dem Kaiser trafen die Mitglieder des Kaiserlichen Hofes ein. Für die abends stattfindende Illuminierung der Stadt wurden großartige Vorbereitungen getroffen.

### Anzeigen.

**Graben-Räumung.**  
Donnerstag, den 2. Sept.  
nachmittags 6 Uhr  
soll im „Waldschloßchen“ hier-  
selbst die Räumung der Gräben  
auf den Annaburger Salde-  
Gebirgsweien öffentlich an den  
Mindestfordernden vergeben werden.  
Annaburg, den 27. Aug. 1909.  
Krüger.

Gesucht wird für sofort ein  
zuverlässiges sanberes

**Mädchen**  
als Aufwartung. Wo? zu er-  
frag. in der Exped. d. Bl.

Von heute ab sind  
**Rebhühner**  
zu haben bei  
Ch. Richter, Feldstr. 13.

Eine Oberwohnung  
sofort oder 1. Oktober zu vermieten.  
R. Schulze, Mühlentstr. 9.

Besten  
**Chüringer  
Stückfalk**  
zum Bauen und Düngen,  
gemahl. Kalk,  
sowie gemahl. kohlen.  
Kalk, Kalkmergel  
empfehle zu billigen Tages-  
preisen  
Schrapflauer Kalkwerke  
Alten-Gesellschaft  
Halle a. S.

**Bildhübsch**  
macht ein zartes, reines Gesicht, raffiges  
jugendfrisches Aussehen, weiße, samet-  
weiche Haut und blendend schwarze Teint.  
Alles dies erzeugt die allein echte  
**Steckenpferd - Lilienmilch - Seife**  
von Bergmann & Co. Kadebeul  
a. Süd 50 St. bei Max Duche, Otto  
Schwarze, Apotheker A. Eilers und  
J. G. Hollmig's Sohn.

● **Neue Zahnbürsten** ●  
aus der Fabrik von Kränzlein in  
Erlangen hält vorräthig die  
Apotheke Annaburg.

**Flechten -**  
alkalische und trockene Schuppenflechte  
akroph. Ekzema. Hautausschläge, aller Art  
**offene Füße**  
Blutgeschwüre, Heimgewächse, Aderheine, die  
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte  
gehellt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
bei Verwundung 2 Mark, Doose Mark 1.10 u. 2.20.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-roth  
s. F. Schubert & Co., Weinbitten-Deelen.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

**Zollinhalts-Erklärungen**  
hält vorräthig die Buchdruckerei.



# Warnung!

Die unterzeichneten Firmen sehen sich durch die massenhaft auftretenden Angebote von minderwertigem oder gar völlig wertlosem „sogenanntem“ Thomasmehl veranlaßt, den Landwirten die

## allergrösste Vorsicht

beim Einkauf zu empfehlen. Man achte darauf, daß für Thomasmehl bestimmte Garantien bezügl. des Gehaltes an Gesamphosphorsäure und deren Zitronensäurelöslichkeit oder bezügl. des Gehaltes an zitronensäurelöslicher Phosphorsäure schriftlich gegeben werden.

Die nachstehend abgebildeten Schutzmarken oder der Firmenaufdruck auf den Säcken und Plomben bieten volle Gewähr für einwandfreie Ware.

 <b>Thomasphosphatfabriken</b> G. m. b. H. Berlin W. 35.	
 <b>Schlichtermann &amp; Kremer</b> Dortmund.	
 <b>Act.-Ges. Peiner Walzwerk</b> Peine (Hannover).	
 <b>Eisenwerks-Ges. Maximilianshütte</b> Rosenberg (Oberpfalz), Zwickau i. Sa.	

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl **Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg

empfehlen sein reichhaltiges Lager in **Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.**

→ **Nippes** →  
 in hervorragenden Arbeiten.  
**Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.**  
**Küchen- Garnituren** in Porzellan und Steingut.  
**Waschgarnituren.**  
**Tafelaufsätze.**  
**Vasen** in Majolika, Glas und Steingut.

Große Auswahl in **Gebrauchs-, Luxus- und Geschenk-Artikeln.**  
**Wandteller, Büsten, Palmenkübel.**  
**Wein-, Likör-, Bier- u. Schnapsgläser.**  
**Stammseidel** in verschiedener Ausführung.

Gasstrümpfe und Gaszylinder etc.

## Sämtliche Öl- und Wasserfarben

als: Bleiweiß, Metalloxyd, franz. Ocker  
 :: Delgrün, Maschin- u. Patentgrün ::  
 :: Englisch Rot, Kaffeebraun, Umbraun ::  
 :: Wandgrün, Zinkweiß usw. ::  
 :: Fußboden-Lacke, Firnisse, Pinsel ::

sowie ächtes **Avenarius Carbolineum** empfiehlt

**Otto Riemann.**

## Kontobücher

in allen Stärken und Linaturen hält auf Lager **Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

# Bleyle's Knaben-Anzüge

älteste, bewährteste u. beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste **reinwollene** Qualitäten! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz!

Sorgfältige pünktliche Konfektion! — **Kataloge gratis!** **Kataloge gratis!** **Kataloge gratis!**

Reparaturen in schönster Ausführung!

Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufsstelle für **Annaburg** bei **Carl Quehl.**

## Drucksachen

... aller Art ...

für den Geschäfts- und Privat-Bedarf

fertigt sauber, schnell und preiswert an

:: die Buchdruckerei der ::

**Annaburger Zeitung**

Hermann Steinbeiß.

## Börsen-Interessenten!

Unter Leitung eines versierten Fachmannes, Disponent eines bedeutenden Bankhauses, ist bei augenblicklicher Situation

**viel Geld mit begrenzten Mitteln zu verdienen.**

an einem Papier der Berliner Börse durch Ausnutzung hervorragender Information. Nur solche Reflektanten, welche gegen mässige Gewinnbeteiligung bei meinem Hause die Geschäfte durchführen wollen, mögen Zuschriften, unter Zusicherung seriösester Diskretion, sofort richten unter **E. L. 2750** an das Annoncen-Büreau, Berlin S. 14, Prinzenstr. 41.

## Kleiderstoffe

in Blaudruck, Gingham, Kattun, :: Mouffeline und Satin ::

**Makko-Unterzeuge** für Damen und Herren  
**Untertailen, Unterröcke** in weiß und bunt  
**Korsetts, Hemden, Strümpfe**  
 weiße und bunte Schürzen für Damen und Kinder  
**Gardinen** in schönen Mustern  
**Bettzeuge, Inletts, Tischtücher, Handtücher**  
**Tailentücher, Sport-Chemissets**  
**Chemissets, Kragen, Manschetten u. Schlüpf**  
**Taschentücher** in weiß und bunt

**Knaben-Waschanzüge und Blousen** in verschiedenen Größen empfiehlt

Annaburg. **Seb. Schimmeyer.**

**Kokosflocken**  
 R. Selmann, Dargauerstr. 29.

**Küchenkreifen**  
**Gutterbrotpapier**

empfehlen **Herm. Steinbeiß,** Papierhandlung.

**ff. neue Vollheringe, neue saure Gurken** empfiehlt **Otto Riemann.**

**Kautabake** von Grimm & Triepel-Nordhausen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Alle Arten **Einmachebüchsen,** sowie säuntliches **brannes Copfgeschirr, Mustöpfe etc.**

empfehlen **Rich. Hilpert.**

**Pausterriffertes ärztlich empfohlenes Malzbier**  
 30 Flaschen 3,50 Mark, empfiehlt stets frisch **R. Bengsch,** Mühlenstraße.

**Pergament-Papier** empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Papierhandlung.

**Schwedische Zündhölzer,** 2 Patete 35 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Wäschemangeln** allerneuer Konstruktion für Hand- und Kraftbetrieb liefert billigst unter langjähr. Garantie **Sächsisch-Thüringische Wäschmangel-Industrie** Gera-Reuss 66, Telchstr. 22.

**Annaburger Landwehr-Verein** (eingetragener Verein).

**Donnerstag den 2. Septbr. von abends 8 Uhr ab** findet im Saale des Vereinslokals **Goldener Ring** eine **Sedan-Gedenktagsfeier** verbunden mit **Konzert- und Gesangs-Verträgen** und anschließend **Ball mit Kaffeetafel** statt, wozu die Herren Kameraden mit ihren werthen Damen zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen werden. Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Für die künige Teilnahme bei dem Verlusie unserer geliebten Kindes, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Lange am Grabe sagen wir herzlichsten Dank. **Debar Schuppe und Frau.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die Kleingespaltene Kopuzelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzuges 15 Pfg., für Neukunden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 101.

Dienstag, den 31. August 1909.

13. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe wird in der Zeit vom 27. September bis 11. Oktober d. J. in Bitterfeld ein

### staatlicher Seizerkursus

zur schulmäßigen und praktischen Ausbildung von Dampfkesselheizern abgehalten werden.

Der Schulunterricht findet in den Morgenstunden von 8-12 Uhr statt, während die praktischen Unterweisungen und Übungen der Schüler an Kesseln und Dampfmaschinen in den Nachmittagsstunden von 2 bis etwa 7 Uhr vorgenommen werden sollen.

Vorbereitung für die Aufnahme ist, daß die Schüler mindestens 1 Jahr lang Stempel bedient und das Schlosser- oder ein ähnliches Handwerk erlernt haben, lesen, schreiben und rechnen können.

Die Anmeldung zur Teilnahme ist bis spätestens 1. September d. J. schriftlich an die Königl. Gewerbeinspektion in Bitterfeld zu richten; sie muß enthalten:

1. Vor- und Zunamen,
2. Geburtsort und Jahr,
3. Geburtsort, Kreis,
4. Erlerntes Handwerk,
5. Dauer der Tätigkeit im Dampfkesselbetrieb (Monate),
6. Wohnung des sich anmeldenden (Ort und Straße mit Nummer),
7. Aufzählung der beigelegten Zeugnisse. (Erforderlich ist eine Bescheinigung über mindestens einjährig-tätige Tätigkeit an Kessel und ein behördliches Inbesoldenheitszeugnis.)
8. Angabe der besuchten Volksschule und der Dauer des Schulbesuchs.

Am Schlusse des Kursus wird denjenigen Teilnehmern, die dem Unterricht bis zum Ende beigewohnt haben, eine amtliche Bescheinigung über den Besuch der Unterrichts- und Übungsstunden ausgestellt.

Das Schulgeld beträgt 6 Mk.; es ist am ersten Unterrichtstage mitzubringen und abzuliefern

Anmeldescheine und Unterrichtspläne können von der Königl. Gewerbe-Inspektion in Bitterfeld kostenlos bezogen werden.

Bitterfeld, den 18 August 1909.

Der Königl. Regierungs-Präsident.  
J. A.: Frenzel.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser trifft zur Kaiserparade am 11. September vormittags auf dem Fochermer Exerzierplatz ein. Eine Verleibung von Fahnen an badische Regimenter auf dem Paradesfeld findet nicht statt. Der Kaiser und der Großherzog von Baden halten sodann an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarten-Eskadron ihren Einzug in Karlsruhe.

Die großen Übungen der Flotte werden in diesem Jahre im westlichen Teile der Ostsee abgehalten werden. Die Geschwader treffen am 11. September vor Alpenröde ein, wo umfangreiche Landungsmanöver stattfinden sollen.

Vom 20. August bis 5. September, während welcher Zeit Kaiser Wilhelm den Manövern der Hochseeflotte anwohnen wird, die sich alsdann in der westlichen Ostsee abspielen und voraussichtlich mit einem Angriff auf Kiel und einer großen Flottenparade ihren Abschluß finden werden, wird die Leitung der Manöver durch den Kommandanten der Ostsee-Flotte, Admiral v. Dönhofs, übernommen.

Die Anwesenheit des Kaisers wird die Aufmerksamkeit der Welt auf sich ziehen. Die Manöver werden während der Endschlacht keine Pause haben, sie werden bivakieren oder wie im Ernstfall die ganze Zeit in der Feuerlinie bleiben und auch dort verpflegt werden. Bei den Manövern werden alle neueren Errungenschaften der Kriegskunst zur Verwendung kommen, drahtlose Telegraphie, Telephone in der Feuerlinie, Ballons und Geschütze zum Zerfliegen von Luftschiffen, Feldgeschützen, Scheinwerfer, Leuchtsignale usw.

fichtigt, zerlegbare Lafetten bei der Feldartillerie einzuführen, die zweifellos geeignet sind, im Kleinkrieg und vor allem im Gebirgskriege eine leichte Beweglichkeit der Truppen herbeizuführen.

**England.** Aus den dieser Tage veröffentlichten Statistiken über die Ausgaben der verschiedenen Nationen für Marinezwecke geht hervor, daß für die Flotten insgesamt 120 Millionen Pfund im Jahre 1909 ausgegeben werden. Für den Bau neuer Schiffe veranschlagt im Jahre 1909 England 10256194 Pfund, Deutschland 10751468, Amerika 10015101, Frankreich 5780176, Rußland 1822237, Italien 2180707, Japan 2494381 Pfund. Während Deutschlands Bauprogramm obenansteht, nimmt es jedoch in der Liste der Nationen für ihre Marinen erst die dritte Stelle ein. Da steht England mit über 35 Mill. Pfund an der Spitze, es folgt Amerika mit 28 Mill. und Deutschland mit 19 Mill. Pfund.

Im nächsten Monat beginnen die großen Herbstmanöver der englischen Armee, die im Westen des Landes stattfinden sollen. In den Übungen werden 50000 Mann, 20000 Pferde und fast 500 Geschütze teilnehmen. Besondere Wichtigkeit haben die diesjährigen Manöver deshalb, weil man zum ersten Male wieder zu der Praxis zurückkehren wird, die man seit dem Burenkriege aufgegeben hat, nämlich, daß die Endmanöver direkt vom Kriegsministerium geleitet werden. Diese werden durch und durch kriegsmäßig sein und eigentlich nichts anderes vorstellen, als eine einzige Schlacht, die ja nach der heutigen Kriegstheorie mehrere Tage dauern kann. Die Truppen werden während der Endschlacht keine Pause haben, sie werden bivakieren oder wie im Ernstfall die ganze Zeit in der Feuerlinie bleiben und auch dort verpflegt werden. Bei den Manövern werden alle neueren Errungenschaften der Kriegskunst zur Verwendung kommen, drahtlose Telegraphie, Telephone in der Feuerlinie, Ballons und Geschütze zum Zerfliegen von Luftschiffen, Feldgeschützen, Scheinwerfer, Leuchtsignale usw.



### Freuet euch der schönen Erde!

Freuet euch der schönen Erde,  
Denn sie ist wohl wert der Freude,  
D was hat für Verehrtesten  
Unser Gott da ausgefreut!

Und doch ist sie feiner Füße  
Reich geschmücker Schmel nur,  
Ist nur eine schön begabte  
Wunderreiche Kreatur.

Freuet euch an Mond und Sonne  
Und den Sternen allzumal,  
Wie sie wandeln, wie sie leuchten,  
Ueber unserm Erdenball.

Und doch sind sie nur Geschöpfe  
Von des höchsten Gottes Hand,  
Hingefat auf seines Thrones  
Weites glänzenden Gewand.

Wenn am Schmel seiner Füße  
Und am Thron schon solcher Schein,  
D was muß an seinem Herzen  
Erst für Glanz und Wolle sein! Phil. Spitta.

### Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.  
Nachdruck verboten.

Er lebte erst einige Jahre vor seinem Tode in Europa. In Petersburg lernte er seine Frau kennen, er konnte ja ihr Großvater sein. Na, wer konnte ihr verdenken, daß sie die abhängige Stellung aufgab, um eine reiche Frau zu werden.

Bernhard von der Eiche hörte schweigend zu und Diterfeld fuhr fort, nachdem er einige Züge aus der Zigarre getan hatte.

„Ich habe den alten Gerard so gut gekannt, wie ihn ich kenne, das heißt, ihn ganz zu kennen, war bei einem so verchlagenen, misgünstigen Charakter unmöglich. Ich habe oft das Gefühl gehabt, als sei da etwas in seinem Verleben, was er ängst-

lich verteidigte. Ich suchte ihn einmalmal zu sehen, wie er sich verhielt, aber er war so verchlagen, daß ich nicht mehr mit ihm sprechen konnte. Er hatte sich so verändert, daß ich ihn nicht mehr antrauf. Ich habe ihn oft gesehen, aber er hat mich nicht erkannt. Ich habe ihn oft gesehen, aber er hat mich nicht erkannt. Ich habe ihn oft gesehen, aber er hat mich nicht erkannt.

Bernhard von der Eiche war ein Mann, der sich nicht so handelte, wie Gerard lebte, ehe er nach Europa kam? Was war er, ehe er das Vaterland verlieh? fragte Bernhard.

„Er soll in seiner Jugend preussischer Gardeoffizier gewesen sein,“ entgegnete Diterfeld, „dann wanderte er aus und war bald in Amerika, dann in Australien. Wie er zu dem vielen Geld gekommen ist, mag Gott wissen. Mehrere Jahre war er Farmer im fernem Westen, dann Plantagenbesitzer in Canada, Goldgräber in Kalifornien, Landsleute haben ihn geliebt, aber er vermied es, mit ihnen in nähere Berührung zu treten. Etwas

ihm schien, daß er sich kaum mehr seiner erinnerte, tauchte er in Europa auf, lebte einige Jahre in Russland, wo er in Eisenbahnaktien investierte, und habehaft gewann. Er legte einen großen Teil seines Geldes in den Möbinger Aktien an; man kann sagen, daß ihm zwei Drittel des Wertes gehörten. Damals, als Gerard Aktionär wurde, verpachtete das Unternehmen guten Erfolg, das nach und nach verfiel, und Sie wissen selbst, es stand nicht zum Besten, als Sie hierher als Hofschenskel kamen, Herr Baron.“

Das Gespräch ging auf geschäftliche Dinge über. Bernhard von der Eiche fuhr in feilsamer Erregung von Mon Repos fort. Das ihm von seinem Vater anvertraute Geheimnis schien irgendetwas mit dem Gatten Jemgards in Verbindung zu sein. Daß der Name Gerard nicht der eigentliche des Millionärs war, ahnte der Hofschenskel. Ein dichter Schleier hüllte alles ein, ohne sicheren Anhalt war er nicht zu heben. Und wie sollte es Eiche tun? War das Original des Delgamädes mit der verbliebenen Photographie im Album seiner Mutter, der Majorin von der Eiche, identisch?

„Vielleicht enthält die Zeit, was so verworren scheint, daß niemand die krausen Fäden ordnen kann,“ dachte Bernhard.

Die beiden neuen Hofschenskel brachten so viel Arbeit mit sich, daß dem jungen Chef keine Zeit zum Grübeln übrig blieb.

Luis und Ines hatten jetzt einigemal in der Woche Beratungen. Sie saßen zusammen, be-